

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schreib-Zeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12 Pf. monatlich, 360 Pf. vierteljährlich, 1200 Pf. jährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. Bei 400 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler auswärts. Bei Bezugnahme in hiesigen Buchhändlern entfallen die Frangirungskosten. In Wiesbaden die Sozialistische Bewegung 12. sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Sozialistische Bewegung und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für die erste Ausgabe; 20 Pf. für die zweite Ausgabe; 15 Pf. für die dritte Ausgabe; 10 Pf. für die vierte Ausgabe; 5 Pf. für die fünfte Ausgabe; 3 Pf. für die sechste Ausgabe; 2 Pf. für die siebte Ausgabe; 1 Pf. für die achte Ausgabe; 0,50 Pf. für die neunte Ausgabe; 0,25 Pf. für die zehnte Ausgabe. Bei mehrwöchiger Anzeigen-Entnahme wird ein besonderer Preis vereinbart. Für die Anzeigen-Entnahme in den benachbarten Städten und im Rheingau wird ein besonderer Preis vereinbart.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Mittwoch, 30. Januar 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 50. + 66. Jahrgang.

Unsere Glierer wieder über London.

Erfolge der neuen italienischen Offensive.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 30. Jan. (Antich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgesuche beschränkt.

Unsere Glierer führten erfolgreiche Angriffe auf England und die französische Nordküste durch. London und Southend sowie Dünkirchen, Graveline und Calais wurden mit Bomben beworfen.

Im Luftkampf wurden gestern 8 feindliche Flugzeuge und 2 Heißballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Der Fortschritt feindlicher Kompagnien gegen bulgarische Geländestellungen nordöstlich vom Doiransee wurde abgewiesen.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago haben die Italiener in starken Kräften ihre Angriffe fortgesetzt. Im Gebiet des Mte. Silemo sind sie unter schweren Verlusten gescheitert. Der Mte. di Val Bellia und Col del Rosso blieben nach hartem Kampf in der Hand des Feindes.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Streiklage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Br. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht, ab.) Zur Streikbewegung meldet die „Voss. Ztg.“: Im Laufe des gestrigen Tages ist nach den Angaben der Arbeiterorganisation die Streikbewegung angewachsen. Die „Tägl. Rundschau“ erklärt, daß es sich dabei um übertriebene Angaben handele und gestern nachmittag die Zahl der Ausständigen auf 100 000 zu veranschlagen sei. Nach den bei den amtlichen Stellen gestern abend vorliegenden Meldungen — so berichtet die „Voss. Ztg.“ weiter — hat sich das Streikbild nur wenig verändert. Soweit zahlenmäßig eine Übersicht möglich war, hat es den Anschein, als ob die Bewegung keine weitere nennenswerte Ausdehnung genommen hat. Bei den Verkehrsgesellschaften ist erfreulicherweise bisher von irgendwelchen nennenswerten Arbeitseinstellungen nicht die Rede und die Leitung der Großen Berliner Straßenbahn hofft nach wie vor zuversichtlich, daß ihr Unternehmen von der Streikbewegung verschont bleiben wird. Zu dem gestrigen Versuch der Streikleitung, eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Innern zu erlangen, teilt die „Voss. Ztg.“ noch mit: Kurze Zeit nach der telefonischen Ablehnung der Unterredung waren die Abgeordneten Scheidemann und Haase gemeinschaftlich mit zwei Arbeitern im Reichsamt des Innern erschienen und äußerten den Wunsch, vom Staatssekretär empfangen zu werden. Es wurde ihnen wiederum bedeutet, daß der Staatssekretär bereit sei, nur die beiden Parlamentarier zu empfangen, nicht aber die beiden Arbeiter, die einem sogenannten Aktionsausschuß angehören sollten. Der Kommission wurde ferner zugesagt, daß sie alle wirtschaftlichen Wünsche den zuständigen Behörden unterbreiten möchten, die angewiesen sind, derartige Wünsche auf das genaueste zu prüfen. Nach diesem eröffneten Antworten entfernte sich die Kommission wieder. Wir glauben aufs bestimmteste zu wissen — fügt die „Voss. Ztg.“ hinzu —, daß die leitenden Reichsstellen keineswegs Verhandlungen mit den berufenen Arbeitervertretern, nämlich den Gewerkschaften, ablehnend gegenüberstehen. Sie vertreten lediglich den Standpunkt, daß sie in der schwerwiegenden politischen Frage nicht mit ihnen unbekannt sein, noch dazu im Zustand befindlichen Arbeitern verhandeln können. Die beiden Arbeiter, die zusammen mit den Abgeordneten bei der Regierung erschienen waren, gehören nicht den Gewerkschaftsvorständen an, sondern, wie bereits erwähnt, einem von den streikenden Arbeitern gewählten Aktionsausschuß, der von einem aus 500 Mitgliedern bestehenden Arbeiterrat gebildet wurde und aus neun Arbeitern und drei Reichstaatsmitglidern der beiden sozialdemokratischen Fraktionen besteht, an.

Über die Lage in Spandau wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Während gestern von einer Streikbewegung in den Staatswerkstätten und Privatbetrieben in Spandau noch keine Rede war, ist heute das Bild ein anderes geworden. Von den Staatswerkstätten sind

am Streik beteiligt: die Artilleriewerkstatt Süd mit etwa 3500 bis 4000 Ausständigen, in der Gewerhfabrik haben etwa 200 Mann die Arbeit nicht aufgenommen, in den übrigen königlichen Instituten wird gearbeitet; in den Siemenswerken wird im allgemeinen gearbeitet. Das Streikbild hat sich gegen sonst nicht verändert. Die Streikenden verhalten sich vollständig ruhig. Nach der Siemensstadt zogen vom Bahnhof Jungfernheide aus am Vormittag etwa 2000 Streikende, die unter freiem Himmel eine Versammlung abhielten, da eine solche in geschlossenem Raum polizeilich verboten war. In einer Ansprache wurden die Forderungen der Arbeiter verkündet. Ohne weitere Demonstrationen zogen dann die Streikenden nach Berlin zurück. Ein polizeiliches Einschreiten war nicht erforderlich.

Im Reich hat nach der „Tägl. Rundsch.“ die Bewegung bis Dienstagmittag nur wenig Fuß zu fassen vermocht. So streikten beispielsweise im westlichen Kohlengebiet von einer Million Arbeitern nur 5000 Mann, weitestgehend höhere Zahlen melden nur Nürnberg und Rürth. Im einzelnen wird noch bekannt, daß im niederrheinischen Industriebezirk, soweit die Düsseldorf-Gegend in Frage kommt, bei einer Industriebevölkerung von 3 Millionen Menschen und etwa 700 000 Schwarzarbeitern höchstens 200 Mann streikend haben. Bei Grupp schloßen von 60 000 Arbeitern der Tagesindustrie nur etwa 200 Mann, in anderen Betrieben mit 6000 Mann Belegschaft 12 Arbeiter. Auch im Dortmunder Bezirk war die Zahl der Streikenden nur gering und vermehrte sich erst im Laufe des Tages in den Bergwerken. In der Gegend von Nürnberg-Rürth erstreckten sich die Streikenden hauptsächlich auf die Rüstungsindustrie. Die Transportarbeiter haben sich dem Streik angeschlossen. Es fanden Versammlungen mit Umzügen statt. Bei einer mäßigsten Münchener Streikversammlung zeigten sich die Versammlungsteilnehmer durch Verteilung Berliner Flugblätter. Die alte Sozialdemokratie und die Unabhingigen geben gemeinsam vor. In Sachsen herrscht nach wie vor Ruhe. Die „Voss. Ztg.“ meldet noch: In Schlesien hat die Streikbewegung keinerlei Anhänger gefunden; sowohl in der Breslauer Rüstungsindustrie als auch im ober-schlesischen und Waldenburger Grubenbezirk ist die Arbeit in vollem Gange. Arbeitsniederlegungen haben nicht stattgefunden und sind nicht zu befürchten.

Weitere Ausdehnung des Streiks.

L. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht, ab.) In Berlin hat die Streikbewegung weiter an Ausdehnung gewonnen und hat nunmehr auf die Zeitungsbetriebe übergriffen. Heute morgen konnte ein großer Teil der Zeitungen bereits nicht mehr erscheinen, da das Hilfspersonal die Arbeit eingestellt hat. Die heutige Morgennummer des „Berliner Tageblattes“ ist überhaupt nicht mehr ausgegeben worden. Die „Vossische Zeitung“ erschien in stark verkleinerter Ausgabe, der „Köln-Anzeiger“ erst um 10 Uhr vormittags. Die Drucksauna eines großen Teiles der anderen Tageszeitungen konnte überhaupt nicht erfolgen. Im Laufe des Tages hat sich die Ausständigenbewegung soweit organisiert, daß ein Erscheinen der Berliner Zeitungen heute nicht mehr in Frage kommt. Auch auf andere Betriebe hat sich der Streik ausgedehnt. Über die Tragweite der weiteren Entwicklung des Ausstandes kann zurzeit nichts gesagt werden. Angewiesen wurde der Arbeiterrat, der aus 250 Delegierten besteht und vom „Vormärts“ als Streikleitung bezeichnet wird. Er stellt die bekannten Forderungen der Streikenden auf. Die Streikleitung ihrerseits hat einen engeren Ausschuss gebildet, der aus 16 Personen besteht, je drei Abgeordnete der sozialdemokratischen Parteien, einer Frau und neun Delegierten der Streikleitung. Das Oberkommando in den Marken hat nun Maßnahmen getroffen, um dem Streik entgegenzutreten. Es ist zunächst der Streikleitung ein Verbot der Weiterleitung zugesprochen, ebenso sind alle Versammlungen, auch die bereits erlaubten, verboten worden. Es dürfen nur kleine Betriebsversammlungen stattfinden. Wie wir erfahren, hat auch der Streik auf weitere Teile der Provinz übergegriffen, jedoch liegen über die Ausdehnung bestimmte Nachrichten nicht vor.

L. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Danzig vom 28. Jan. gemeldet: In einer Arbeitsniederlegung ist es heute in Danzig gekommen. Während in der Gewerhfabrik und der Artilleriewerkstätte alle Arbeiter erschienen, blieben auf der Schiffsanwerft jugendliche Arbeiter fort. Bei der Kaiserlichen Werft streikten dagegen 4000 Arbeiter. Die Streikenden hielten in dem Vorort Tedsch eine Versammlung ab, in der der sozialdemokratische Parteisekretär Wehl und als Vertreter der Unabhängigen Eberlein-Berlin sprachen.

Das Verlangen nach Einberufung des Reichstags.

— Berlin, 30. Jan. (ab.) Wie das „W. Z.“ erfährt, hat die sozialdemokratische Fraktion bei dem Präsidenten des Reichstags die sofortige Einberufung des Reichstags beantragt. Begründet wird dieser Antrag mit der unruhigen Lage, die durch die Streikbewegung geschaffen worden sei.

Die englischen Hoffnungen auf die „innere Revolution“ in Deutschland.

— Kopenhagen, 29. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten herrscht in der englischen Geschäftswelt starke Bismimmung, weil das Geschäftleben so gut wie lahm gelegt sei und die ungeheuren Verluste, die die Kauffleute schon jetzt erlitten haben, von Tag zu Tag größer werden. Man habe sich in schärfster Tonart an Lloyd George gewandt mit der Frage, weshalb er nicht auf Kosten von Englands Leihhülfe mit Deutschland einen für England vorteilhaften Frieden schließe. Lloyd George habe geantwortet, daß sei immer noch Zeit, denn er habe die absolute Gewissheit, daß Deutschland jederzeit zu einem solchen Frieden, der England schonen würde, auch im Falle eines völligen Sieges bereit sei. Er — Lloyd George — schähe die amerikanische Hilfe auch nur gering ein und verkenne keineswegs die wahre Gefahr des U.-V.-Krieges. Aber die Herren möchten nur noch kurze Zeit Geduld haben. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten werde die innere Revolution in Deutschland unmittelbar bevorstehen. Die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland sei so stark, daß man auf diesem Wege, ohne die eigenen Verbündeten preisgeben zu brauchen, mit Sicherheit zu einem sogenannten annektionistischen Frieden gelangen werde, der Englands Kriegsziel, die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, ohne daß Deutschland es selbst merkte, voll befriedige.

Brest-Litowsk.

Der Wiederbeginn der Verhandlungen.

W. T.-B. Brest-Litowsk, 29. Jan. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Brest-Litowsk eingetroffen am Nachmittag: Der österreichisch-ungarische Minister des Außern Czernin mit den übrigen Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Delegation, abends: Staatssekretär v. Kühlmann, der bayerische Staatsminister und ehemalige Ministerpräsident Graf Bodewits mit Begleitung, ferner Großmarschall Talaat-Bascha, der Minister des Außern Nessim-Bei, der Botschafter Galki-Bascha mit einigen anderen türkischen Herren, endlich Teile der bulgarischen Delegation mit Oberst Gantschew an der Spitze. Heute vormittag gegen 11/12 ist auch Volkskommissar Trotsky in Brest-Litowsk angelangt. Die auf russisches Ersuchen auf heute anberaumte Sitzung der politischen Kommission ist auf morgen verlagert worden.

Die ukrainische Delegation wieder auf dem Wege zum Versammlungsort.

W. T.-B. Berlin, 30. Jan. Nach einer Mitteilung der in Brest-Litowsk verbleibenden Vertreter der Räter Zentralrada soll die ukrainische Delegation gestern aus Kiew abgefahren sein.

Unser nochmaliger gütlicher Versuch.

— Berlin, 30. Jan. (ab.) Zu der Erklärung Trotskys, daß die russische Delegation ihre Forderungen nicht preisgeben werde und keinen Sonderfrieden schließe, heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer redaktionellen Besprechung: Es erscheint uns doch recht fraglich, ob die Versprechungen Trotskys, daß die Weltrevolution den Frieden am schnellsten herbeiführen werde, der großen Masse des russischen Volkes eine ausreichende Bürgschaft für die Verwirklichung ihres Friedensverlangens ist. Sie weiß jedenfalls, daß die Mittelmächte in ehrlicher Friedensbereitschaft an die Fortsetzung der Verhandlungen herangehen und wird gut tun, abzuwarten, ob die Maximisten wirklich das Risiko einer Enttäufung des russischen Friedensverlangens zugunsten ihrer revolutionären Propaganda auf sich nehmen werden. — Die „Post“ schreibt: Wenn es dem deutschen Gerechtigkeitsgefühl und der deutschen Friedensliebe entsprochen hat, die Brest-Litowsker Verhandlungen nicht brüsk abzubrechen und es noch einmal mit gütlichem Ausgleich zu versuchen, so stehen wir jedoch nicht nur noch allem, was wir von dem maximalistischen Treiben erfahren haben, vor einem völliger ändernden Lagebild. Unter allen Umständen ist es Pflicht der deutschen Unterhändler, dem Sprecher der Bolschewiki mit aller Schärfe entgegenzutreten und ihren tönen den Phrasen die reale Tatsache der deutschen Vormachtstellung im Osten Europas aufs nachdrücklichste entgegenzubringen. Anders mag es um die Aussprache mit den Ukrainern stehen, so weit sie sich dem bolschewistischen Einfluß entziehen. Trotsky mag jetzt endlich Farbe bekennen, ob er den Frieden ehrlich will oder ob es ihm nur auf Verhehung zwischen Volk und Regierung im Deutschen Reich ankommt. Das deutsche Ansehen verliert es nicht länger, daß in Brest-Litowsk auch nur ein einziger Tag noch mit klingenden Reden hingehockt wird. — In der „Kreuzzeitung“ schreibt Köhsch: Zur Erneuerung des Krieges ist Rußland nicht mehr fähig. Unser heutiger klarer Standpunkt der Zentralmächte ermöglicht ein anderes Auftreten als bisher. Er ermöglicht es, die Rechtsfrage zu stellen, wozu noch besondere Veranlassung in den fortwährenden Versuchen vorliegt, ihre

revolutionäre Agitation auf die okkupierten Gebiete, die Arme und das Innere der Zentralmächte auszubilden.

Trotsky will keinen Sonderfrieden.

W. T.-B. Stockholm, 29. Jan. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat Trotsky auf dem dritten allrussischen Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte am Schluß einer längeren Rede folgendes erklärt: Die russische Delegation wird ihre Forderungen nicht preisgeben. Sie wird keinen Separatfrieden schließen. Die Bewegung greift auf Polen und England über. Die Macht der imperialistischen und bürgerlichen Regierungen ist unterminiert. Das europäische Proletariat wird uns unterstützen. Wir kämpfen um eine gemeinsame Sache und wir werden sie gewinnen.

Der Kampf der Sowjets gegen die ukrainische Bourgeoisie.

W. T.-B. Petersburg, 29. Jan. (Neuer.) Der magistralische Volksbeauftragte für nationale Angelegenheiten gibt bekannt, daß die Volksbeauftragten mit der Rada der Ukraine nicht weiter verhandeln werden. Der einzige mögliche Weg sei der unermüßliche Kampf mit der Rada, bis die ukrainischen Sowjets siegreich seien. Friede und Ordnung könnten in der Ukraine nur herrschen, wenn die Herrschaft der Bourgeoisie völlig beseitigt und ersetzt sei durch eine neue sozialistische Rada der Sowjets, deren Kern schon in Charkow gebildet sei. Wie gemeldet, haben die ukrainischen Bolschewiki ihre Streitkräfte mobilisiert. Eine allgemeine Schlacht bei Kirow ist in einigen Tagen zu erwarten.

Der rumänische Konful und 14 Offiziere wurden in Kischinew verhaftet.

600 Petersburger Rote Garben mit Maschinengewehren sind nach Wiborg abgegangen, um die finnischen Roten Garben zu unterstützen.

Aus dem Haag, 30. Jan. (jg.) Aus London wird berichtet: Nach heute eingetroffenen Nachrichten gehen die Bolschewiki zum Kampf mit den Ukrainern über, nachdem sie vorher ihre Unabhängigkeit anerkannt haben. Auch zwischen den Rumänen und den Bolschewiki ist der Kampf entbrannt.

Der Bruch mit Rumänien.

W. T.-B. Petersburg, 29. Jan. Die rumänische Gesandtschaft erhielt um 2 Uhr nachmittags den Befehl, Rußland binnen zehn Stunden zu verlassen. Die Abreise erfolgte am Mitternacht nach Stockholm.

Die neuen Wirren in Finnland.

W. T.-B. Stockholm, 29. Jan. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In Finnland ist die Revolution des Proletariats ausgerufen worden. Der sozialdemokratische Ausschuss hat am Sonntagabend eine revolutionäre Erklärung veröffentlicht, in der er ankündigt, daß die Gewalt ausschließlich der Arbeiterklasse und ihren Organen gehört. Der allgemeine Aufstand hat in Helsinki am Montag begonnen. In anderen Städten hängt die Erklärung des allgemeinen Aufstandes von deutschen Umständen ab. Ein Aufruf ermahnt die fremden Untertanen sowie die friedlichen Bürger, sich an den Plätzen, wo Kämpfe stattfinden sollten, feindlicher Handlungen zu enthalten. Der Hauptaufstand der Arbeiter hat den Belagerungszustand verhängt und das Tragen von Waffen außer für die Rote Garde verboten. Gegenrevolutionäre Handlungen und Plünderungen werden mit der ganzen Strenge der revolutionären Gesetze bestraft werden. Nach einer späteren Meldung ist heute der allgemeine Aufstand erklärt worden, außer in den Werken für Elektrizität und Gas sowie den Apotheken, Krankenhäusern und Lebensmittelgeschäften. Die Ordnung wird von der Roten Garde und Militär aufrecht erhalten. Die staatlichen Einrichtungen befinden sich in den Händen der Roten Garde. Mitglieder der Weißen Garde und Senatoren sind verhaftet worden. Die Weiße Garde hat bei Abo eine Brücke in die Luft gesprengt. Von anderen Orten kommen ähnliche Meldungen.

W. T.-B. Stockholm, 29. Jan. (Meldung des Svenska Telegramm Bureau.) Aus Helsingfors wird vom 29. Januar, nachmittags gemeldet: Der Eisenbahnverkehr ist allgemein eingestellt. Mehrere öffentliche Gebäude, darunter das

Senatsgebäude, sind von Roten Garbisten besetzt. Die Universität ist geschlossen. Zeitungen erscheinen nicht. Der Straßenverkehr ist sehr lebhaft. Rote Garde postkontrolliert überall. Die Fernverbindung im Innern des Landes ist unterbrochen. Die Sitzungen des Landtags sind eingestellt. Die Eisenbahnbrücken bei Auro-Haapamäki sind gesprengt. Die Senatsmitglieder befinden sich in Sicherheit.

W. T.-B. Stockholm, 30. Jan. (Drachbericht. Svenska Telegramm Bureau.) Aus Helsingfors wird gemeldet: Der Streik dauert an. Rote Garben beschossen gestern mit Maschinengewehren einige Häuser in der Stadt. Es gab aber nur wenige Tote und Verwundete. Die Nacht war ruhig. Das russische Militär verhält sich passiv. Auch Wiborg ist ruhig, aber in Aamara fanden am Sonntag Unruhen statt, bei denen 5 Personen getötet und 5 verwundet wurden. Die Eisenbahnbrücken von Teckojoki und Karisalmi wurden gesprengt. Schuttkorps mit 20 Maschinengewehren und Tausenden von Gewehren marschieren südwärts gegen Helsingfors.

Vollständige Anarchie in Helsingfors.

W. T.-B. Stockholm, 29. Jan. Wie die hiesige finnische Gesandtschaft telegraphisch erfährt, hat der finnische Senat Helsingfors verlassen und sich an einen unbekannten Ort begeben, um dort seine Arbeit fortzusetzen. Die Stadt ist von russischen Truppen besetzt worden. Es herrscht vollständige Anarchie und nicht einmal der Roten Armee wird erlaubt, seine Pflicht zu tun. Zum Oberbefehlshaber der bürgerlichen Schuttkorps ist General der Kavallerie Baron Mannerheim ernannt worden.

Südsinnland in Händen der Roten Garde.

W. T.-B. Haparanda, 29. Jan. Meldung des Svenska Telegramm Bureau. Seit gestern ist ganz Südsinnland bis Tommerfors in den Händen der Rote Garde, die von russischen Soldaten unterstützt werden. Das Telegraphenamt und andere öffentliche Gebäude in Helsingfors wurden von den Roten Garben besetzt, die den Senat abgesetzt erklärten und die Bolschewiki als Herren der Regierung erklärten. Das Gerücht über die Verhaftung von Mitgliedern des Senats hat sich nicht bestätigt. In Nordfinnland gelang es der bürgerlichen Sache, die Rote Garde in Schweden zu halten. Es herrscht dort verhältnismäßig Ruhe. In Norra sind nur 20 russische Soldaten geblieben.

Die englische Meldung über die neuen Luftangriffe auf London.

W. T.-B. London, 29. Jan. (Amälische englische Meldung.) Feindliche Flugzeuge überflogen die Küsten von Kent und Essex kurz vor 8 Uhr abends und näherten sich London. Einige Flugzeuge gelangten bis zur Hauptstadt, wo sie zwischen 9 und 10 Uhr abends Bomben abwarfen. Die letzte Meldung berichtet, daß eines der feindlichen Flugzeuge durch unsere Fliegerabwehrmannschaft abgegriffen worden ist.

Ein weiteres amälisches Telegramm besagt: Es wurde ein weiterer Angriff auf London nach Mitternacht unternommen, bei dem ebenfalls Bomben abgeworfen wurden.

Der große Entente-Kriegsrat.

— Genf, 30. Jan. (jg.) Bis zur Abreise Lloyd Georges und Orlando sollen die heute in Versailles beginnenden Entente-Beratungen unter dem Vorsitz Clemenceaus vier Tage beanspruchen.

W. T.-B. Bern, 29. Jan. Die Beratungen der Pariser Konferenz sollen Thoner Blättern zufolge hauptsächlich mit ersten Problemen politischer und militärischer Art, auch mit der Bildung einer Mandatarmee für die Westfront besessen. Clemenceau wird den Beratungen, begleitet von den Generalen Foch und Beggand, beiwohnen.

W. T.-B. London, 29. Jan. Lord Milner und Sir William Robertson sind gestern mit Begleitung nach Frankreich abgereist. Sie werden den größten Teil der Woche in Versailles zubringen, wo wichtige Versammlungen des großen Kriegsrates abgehalten werden.

30 000 Tonnen!

W. T.-B. Berlin, 29. Jan. (Antlich.) Neue Unterseebootverfolger im mittleren und östlichen Mittelmeer:

8 Dampfer und 3 Zepher mit rund 30 000 Br.-M.-T. Die Mehrzahl der Dampfer war tief beladen und befand sich

Späher der Universität aufgestellt. Der Gelehrte, der mit jedem Blutstropfen der höchsten Wahrheit dient, sträubt sich, jemals vereinfacht im Professorenschlagwort seiner Hochschule, bei der Doktorprüfung des Landesprinzen sein Richteramt zu übernehmen. Verhältnisse, die aus der Weltunflugheit des Professorenschlags entstehen, bringen gerade ihn in den Schein der Beständigkeit, und der tragische Witz läßt die Fledermaus über den Reinen zu Gericht sitzen. Das ungerechte Unglück, und was ein Selbstmord, wäre nun gerechert im philosophischen und im künstlerischen Sinne, als die Schwanenartige Lösung, die von höheren Gewalten herbeigeführt wird. Die Doktorprüfung und die Fakultätsprüfung — jede fällt einen Akt — sind neue und vorzügliche Geschenke an die satirische Wädhne. Reich ist die Mannigfaltigkeit der Charakterköpfe, scharf treffend manches freie Wort. Die Darstellung, im ganzen sehr wirksam, belohnt zu lobhaft die fremden, schwankhaften Elemente des Schauspiels. — Max Dreher wurde oft gerufen.

Sermann Riengl.

Aus den Frankfurter Theatern. Für das vom Frankfurter Schauspielhaus als Neuheit gebrachte tragische Schauspiel „Die Austreibung“ von Karl Hauptmann verleihe die nur ein kleiner Teil der Zuschauer zu erwähnen. Die meisten verhielten sich der merkwürdigen Mischung von Realismus und Symbolik gegenüber teilnahmslos. Der „Wilde Trieb“ eines von der einsamen Wunde hoch am Gang nach dem regamen Vorleben drunten im Tal sich schneidenden, an einen ungeliebten Mann geketteten Vollblutweibes, auf deren wid-leidenschaftliche Natur der schweigende Holzmacher Bauer Heinrich eine dämonische Anziehungskraft ausübt, dieser wilde Trieb soll durch Austreibung geheilt werden, aber das Schicksal macht den betrogenen Ehemann zum Mörder, der den Rodenduhler mit der Axt erschlägt. Das große Aufgebot von äußerer Veranschaulichung verleihe nur dürftig den Rangel an dramatischer Spannung. Trotz der heißen Bemühungen Hauptmanns, seinen Gestalten ein charakteristisches Gepräge zu verleihen, bleiben sie ohne anschauliche Plastik. Herr Hartung hatte als Spielleiter sorgsame Arbeit geleistet. Der Dichter konnte sich nach den letzten Akten mehrmals auf der Bühne zeigen.

P. J.

teils in stark gesicherten Geleitzügen, teils einzeln mit Unterseebootverfolgern und Fischdampferbedeckung fahrend, auf dem Wege nach Italien bzw. dem Orient. Unter den versenkten Schiffen konnte der englische Dampfer „Westmoles“ (4281 T.) mit Kohlen nach Port Said, ferner ein großer Kanonenboot und ein Dampfer von 4000 Tonnen, der, nach der heftigen Explosion zu urteilen, Munition geladen hatte, festgestellt werden. An den Erfolgen war im besonderen der 1. und 2. Linienflottenkommandant Hudeczel beteiligt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Versenkungen.

W. T.-B. London, 29. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Dampfer „Corf“ aus Dublin, ein Schiff von 1282 Tonnen, ist ohne Warnung versenkt worden. 12 Mann kamen ums Leben, die übrigen landeten in Wester-Point.

Ein Riesenbrand in New Yorker Speichern.

— Berlin, 30. Jan. (jg.) Laut „Deutscher Tagesztg.“ melden französische Blätter, eine riesige Feuersbrunst in New York-Brooklyn habe Dachs auf einer Länge von 8000 Meter sowie staatliche Speicher zerstört.

Der Rumpf der Alandinseln nach Vereinigung mit Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 29. Jan. Die Stockholmer Zeitungen berichten, daß gestern in Stockholm eine aus fünf Mitgliedern bestehende Abordnung von den Aland-Inseln ein, die die Aufgabe hat, den Rumpf der Aländer nach Vereinigung mit Schweden auszudeuten. Die Abordnung führt auch eine Massenadresse mit 8000 Unterschriften mit sich, in der der gleiche Wunsch ausgedrückt wird.

Ein Depeschenwechsel zwischen König Ludwig von Bayern und dem Kaiser.

W. T.-B. Berlin, 29. Jan. Anlässlich des Geburtstags des Kaisers fand zwischen dem König von Bayern und dem Kaiser folgender Telegrammwechsel statt:

„Du Deinem Geburtstag, den Du auch heute in kriegsmäßiger Einfachheit begehrst, bringe ich Dir meine und meines Hauses allerwärmste Glückwünsche dar. Deutschlands Fürsten und freie Städte und das gesamte Volk stehen geschlossen wie je zum Deutschen Kaiser, sie wissen in ihm den Glauben an die Unüberwindlichkeit unseres Vaterlandes gegenüber der Übermacht von Feinden verkörpert und teilen mit ihm den festen Willen, den Kampf zum Abschluß zu bringen, der Deutschland und seinen Verbündeten den Bestand und eine zukunftsreiche Entwicklung in der Welt sichert. Gott gebe Dir zu diesem hohen Ziel seinen Segen und Beistand im neuen Lebensjahr. In aller Treue Dein Ludwig.“

„Bärmsten Dank für Deine mich besonders erfreuenden Glückwünsche. Mit Dir bin ich voll starker Zuversicht, daß unserem herrlichen Volk aus der Not der Zeit ein hartes und sicheres Reich und eine glückliche Zukunft erwachsen wird. Die Begeisterung, mit der unsere Söhne im August 1914 ausgingen, muß sich bei der Länge des Kriegs immer mehr in eine Stimmung unerschütterlicher Entschlossenheit auflösen, die auch das Schwerste mutig zu tragen bereit ist. Dazu brauchen wir die Hilfe aller, die unser schwer geprüft Volk lieb haben, der politischen Führer zumal. Gott schenke uns, daß solche Stimmung uns immer mehr zuteil werde. In treuester Gesinnung Dein Wilhelm.“

* Hof- und Personals-Nachrichten. Dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Geheimrat v. Dr. Freiherrn von dem Buisson-Pettenhausen, wurde der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

Der Verwaltungschef beim Generalgouvernement in Warschau gestorben. Der Verwaltungschef beim Generalgouvernement in Warschau v. Sandt ist am 29. Januar in einem Berliner Sanatorium, wo er sich zur Pflege befand, infolge Lungenentzündung gestorben.

Wiesbadener Nachrichten.

— Landrat Duderstadt. Der Landrat des Unterlahnkreises Herr Geheimrat Regierungsrat Duderstadt ist in seinem Amtsjahr im 56. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war ein Wiesbadener Kind, der Sohn des in der Barkstraße wohnhaft gewesenen Rentners Duderstadt. Seine Laufbahn als Landrat begann er im Kreis Westerburg, dem er mehrere Jahre vorstand, bis er an die Spitze des Kreises Unterlahn berufen wurde. Wie das der Charakter der ihm unterstellten Verwaltungsbereiche mit sich brachte, zeigte sich Geheimrat Duderstadt als ein großer Freund der Landwirtschaft, deren Förderung er sich stets in hohem Grade angelegen sein ließ. Dazu hatte er besonders Gelegenheit in der Landwirtschaftskammer, in die er bereits 1896 gewählt wurde und in der er als einer der sachkundigsten und arbeitsfreudigsten Mitglieder hochgeschätzt wurde, ebenso im Direktorium des „Vereins nassauischer Land- und Forstwirte“ und im „Nassauischen Landes-Cobst- und Gartenbauverein“, dessen rühriger Vorsitzender er zuletzt gewesen ist. Auch die Zeitung des s. landwirtschaftlichen Bezirksvereins lag in seiner Hand. Die nassauische Landwirtschaft verlor in Duderstadt einen ihrer getreuesten, zuverlässigsten und eifrigsten Förderer, und sein Verlust wird in diesen Kreisen um so mehr beklagt werden, als er seines lauten Charakters, seines offenen lebenswichtigen Wesens wegen sich der größten Sympathien erfreute. Geheimrat Duderstadt ist, wie wir hören, gewissermaßen in den Seelen gefestigt, er hatte nach Neujahr eine Studienreise nach Schlesien unternommen, auf der er sich eine schwere Lungenentzündung zugezogen, die den sonst so kräftigen Mann, leider zu früh, dahinraffte.

— Frau v. Lubendorf. Die Gattin des Generalquartiermeisters ist hier zum Kurzgebrauch eingetroffen und im „Hotel Riege“ abgesehen.

— Lebensschluß. Die Lubendühner glauben die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß es dem Publikum noch nicht genügend bekannt ist, daß die Gas- und Elektrizitätssperre für die Lebensgeschäfte, die eine Zeitlang um 5 Uhr schließen mußten, wieder aufgehoben ist. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschäfte wieder 7 Uhr geöffnet sind.

— Großfeuer. Gestern abend kurz nach 10 Uhr brach in der Neupöbnerischen Dampfschneiderei an der Schwalbacher Straße ein Schornstein aus, welches ohne das so-

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspieler. Ewald Lichtenstein beendete gestern abend sein Gastspiel in Leo Fall's Operette „Der liebe Augustin“ als Darsteller der Titelrolle. Die drei Partien, des „Georg“ im „Wasserschloß“, des „Bolo“ in „Reckenblut“ und des „David“ in den „Meisterfingern“, die Herr Lichtenstein in der vergangenen Woche sang, sind hier von ihm bereits bekannt und gebührend gewürdigt worden. Als „Augustin“ jedoch hatte er sich den Wiesbadenern noch nicht vorgestellt. Daß er gerade mit dieser dankbaren Partie einen Sieg davontragen würde, war vorzuzusehen. Das Haus zeigte sich so begeistert wie kürzlich in Ehren Hannelore Högler, der Beifall nach vielen Schlägen Klang so aufmunternd und bittend, daß die Mitwirkenden liebenswürdig Wiederholung gewährten, auch wenn der Gast nicht beteiligt war. Abgesehen von Herr Lichtenstein erst im Laufe des Abends die richtige Linie und den rechten frischen Humor. Zunächst wußte er etwas gleichgültig und stimmunglos an, und sein Humor erschien gefaltet. Dann aber quoll es natürlich und liebenswürdig aus ihm hervor. Außerlich hätte die Rolle des Ruffers allerdings etwas vorstellbarer und malerischer sein dürfen. Aber die Zuschauer zeigten sich beinahe mehr als befriedigt. Neben rauschendem Beifall fehlte es auch nicht an zahlreichen, duftigen Blumenpenden.

* Berliner Theaterbrief. Die Uraufführung von Max Dreher's fünfaktiger Komödie „Der Unbestechliche“ im Alaudienhaus war einer jener Erfolge, die einen Reizpunkt für Theaterdeutschland ausstellen. Eine tapfere Satire und reifenfällige Teile eines ersten Charakterdramas recht fertigen aufrichtige Genugtuung. Nicht unbeträchtliche Beifälle des Publikums mögen freilich gerade von dem eingenommen werden sein, was des Stückes innerer Schaden ist: von der gewaltsamen Umbeugung des Dramas zu einem befriedigend ausgehenden Lustspiel. „Der Unbestechliche“ ist ein Vetter von Max Dreher's „Prokandibaten“. Nun ist er ergraut, der ehrliche Mann, der in einer Welt von Strebern und Atzheimen seiner Überzeugung treu bleibt, und ist in die

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Scheck-, Konto- und Ueberweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

F 354

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 1. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale:

VIII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schlicht.

Solistin: Ilona Durgo (Alt).

Orchester: Verstärktes Städt. Kurorchester.

W. Mauke: Heldenklage (zum ersten Male);
L. v. Beethoven: „An die Hoffnung“ für Alt-
Solo und Orchester; G. Mahler: Andante
moderato (II. Satz) aus der II. Symphonie;
G. Mahler: Gesänge für Alt mit Orchester-
begleitung; J. Brahms: Symphonie No. 4 in
E-moll. F620

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2, 50, 2.

Städtische Kurverwaltung.

Aufruf!

Kaiser-Geburtstags-Spende für Deutsche Soldatenheime an der Front.

Wir halten durch bis zum Ende! Diese eiserne Pflicht beherrscht unsere Männer an der Front. Im vierten Kriegswinter stehen sie draußen als die lebendige Mauer, die uns schützt. Auch die Heimat hält durch. Sie hält durch mit ihrer Liebe und mit ihren Opfern.

Die Front und die Heimat begegnen sich in den deutschen Soldatenheimen und in den deutschen Marineheimen. Sei es nun in der grauen Erde Flanderns oder auf der Vogesenwacht, sei es in den Sümpfen Polens oder auf den Bergen Mazedoniens, sei es an der nordischen Wasserfront oder im heißen Wüstenland Mesopotamiens, allüberall, wo deutsche Männer stehen, steht die Heimat durch die Soldatenheime und die Marineheime fest.

Die Heimat hat mit ihren Gaben geholfen, viele Truppenteile mit Soldatenheimen und Marineheimen zu versehen. Die Heimat hat zahlreiche Schwestern ausgestattet, welche diesen schönen Dienst versehen. Unsere Opferwilligkeit darf nicht erlahmen. Wir wollen durchhalten, unseren Feldgrauen und Marineblauen den Beweis zu erbringen, daß wir ihnen helfen, die Mühsal des Winterkrieges zu ertragen. Helft uns, allen Truppenkörpern, die noch keine Heime haben, Soldatenheime und Marineheime zu bauen.

Der Ehren-Ausschuß:

*Herrn von Hindenburg
geb. von Hindenburg*

Ehren-Vorsitzende.

*Frau von Bülow
geb. von Kracht*

Margarete Hindenburg

*Anna von Marquardt
geb. von der Goltz*

Margarete Michaelis

Freifrau von Wachenheim

Spenden werden im Tagblatt-Haus, Schalterhalle, gerne entgegen-
genommen. F568

Hengstenberg & Wiemer,

Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.,

Wiesbaden, Westbahnhof — Telefon 6358 —

empfehlen zur Streckung von Röhren für Zentralheizungen

La Filterstaub zu 1.40 Mk. ab Lager,
gebrauchsfertiges, erstklassiges Buchenscheitholz
zu Tagespreisen.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bäckermeister und Arbeiter aller Berufe
benötigt, wende sich an die

**Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt**

Doyne mer Str. 1.

F245

Joh. Kühn

Juwelier u. Goldschmiedemeister

Langgasse 42. Fernr. 2331

(im Hause d. Hotel Adler)

96

Stets Gelegenheitskäufe.

Trauringe in Gold auf Lager.

Ankauf von Juwelen, alt. Silber zu Höchstst.

Zerrissene Strümpfe

werden wie neu hergerichtet, so daß
dieselben auch zu Halbschuhen getragen
werden können. Sie erhalten aus

6 Paar alten Strümpfen

4 Paar gut hergestellte

6 Paar alten Socken

3 Paar gut hergestellte

Preis für Fertigstellung eines Paares

Mk. 1.40.

Die Füße, mögen sie auch noch so
zerrissen sein, dürfen in keinem Falle ab-
geschnitten werden, auch müssen die
Strümpfe gewaschen und möglichst geplatzt
sein. K 130

Spezialhaus Schirg

Webergasse 1

im Hotel Nassau A. G.

Harte Haut.

Dedurin

Hilft über Nacht. In harten Fällen 3—4 Nächte.
Erfolg garantiert. Nachabmungen weisen gut.

Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 1194



Spedition

J. & G. ADRIAN



Königl. Hofspedition

Bahnhofstrasse 6.

Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Auzündeholz, Abfallholz,
Ranthölzer, Bretter, Latten u.
Stangen in jeder Größe

liefert frei Haus

68

W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon No. 84.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden.

Zyklus

von 6 Wohltätigkeitsveranstaltungen im
Residenztheater

Montag, den 4. Februar 1918, abends 7 Uhr
(Dritter Abend)

Dor hundert Jahren!

unter gütiger Mitwirkung von:

Herrn Kgl. Hofopernsänger Scherer,

Herrn Kgl. Schauspielers Zöllin,

Herrn Weisbach,

dem Städt. Kurorchester,

dem Wiesbadener Männergesangsverein,

der verstärkten Garnisonkapelle Wiesbaden

und Wiesbadener Damen und Herren.

I. „Der Hofmeister in tausend Aengsten“.

Lustspiel in einem Aufzuge von Theodor Hell.

II. „Sonate“ Opus 27, Nr. 2

(Mondscheinsonate) Beethoven

III. „An die ferne Geliebte“ Beethoven

IV. „Theodor Körner und die Lützower Jäger“.

1. Bild: F. Idinger der Lützower Jäger.

2. Bild: Einsegnung des russischen Frei-
korps in der Kirche zu Rogau am
23. Mai 1813.

Preise der Plätze:

Salonloge, Orchestersessel, I. Sperrplatz,

1.—5. Reihe Mk. 10.—

I. Rangloge, I. Rang-Balkon 8.—

I. Sperrplatz 6.—10. Reihe 5.—

II. Sperrplatz 3.—

II. Rang 1.50

Balkon 1.50

Der Vorverkauf findet nur im Reisebüro Born

& Schottenfels, n. d. Friedrich-Platz 3, statt. Tel. 680.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe

Dr. Gläsing, Grossh. Hess. G.-H. Oberfinanzrat,

Oberbürgermeister.

Erbs. Generalleutnant z. D.

Dr. v. Meißner, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat,

Regierungspräsident.

Kammerherr von Helmburg, k. Polizei-Direktor.

Der Arbeitsausschuß. F 684

Pelze, Muffe, Hüte,

die noch am Lager, zu bedeutend ermäßigten Preisen
Mina Astheimer, Webergasse 23. Teleph. 2813.

Neu aufgenommen:

Kanin-Fleisch-Sülze in Aspick

Dose ca. 500 gr netto 5 Mark.

Diese Kanin-fleisch-Sülze ist von hervorragender Beschaffenheit, erstklassigem Material und delikatem Geschmack.

Kanin-Leberpastete

Volkräftiger Ersatz für teure Gänseleberpastete!

Vorzüglicher Brotaufstrich! Sehr ergiebig!

in Dosen ca. 300 gr Nettogew. 6.40 — 400 gr Nettogew. 8.25

Fischhaus Johann Wolter

Fernspr. 453 WIESBADEN, Gegründet 1888

12 Ellenbogengasse 12.

Ein neues Volksnahrungsmittel!

Ein neues Volksnahrungsmittel!

Frische Seemuscheln

kommen von heute ab zu dem vom Magistrat festgesetzten Preise von

15 Pf. per Pfund

bei nachstehenden Firmen zum Verkauf:
Beamten- und Bürger-Konsumverein.
Konsumverein für Wiesbaden u. Umg.,
Adolf Harthsowie in allen Geschäften der
Vereinigung der Wiesb. Fischhändler & d.
Nährmittelfarte, Kleingeld und Gefäße
mitbringen!**Brennholz.**Buchen-Brennholz, trocken,
per Zentner Mt. 6.50 frei Haus liefert

Jakob Rückert

Mörchstraße 16. Telefon 4920.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTRASSE 5.

TEL. 12 UND 124.

Möbel-Ankauf.Herrschaftliche und bürgerliche
kompl. Einrichtungen,einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne
gute Möbel, sämtl. Einrichtungs-Gegenstände,
kompl. Masslässewerden bei sofortiger Kasse und sehr hoher
Bezahlung angekauft.

Möbelhaus Fuhr, Gleichstr. 36 u. 40.

Telephon 2737.

**Militär.
Gesuche**
Befreiung, Urlaub, Zurückstellung,
Entlassung, Verleih, Ehrengeluche,
Schriftsätze an alle Behörd. m. größt
Erfolg d. Rechtsbüro Gullik, Wiesb.,
Rheinstr. 60, Auskunft: Hilfsdienst etc.Hiermit die er. Mitteilung, dass ich z. Zt. wieder
aber genügend Bier verfüge und bei rechtzeitiger
Bestellung prompt liefern kann.**„Bierkönig“.**

Hauptgeschäft: Dotzheimer Strasse 28. Telefon 302.

Zweiggeschäft: Herrnmühlengasse 7. Telefon 887.

Vormals Kaffee „U 9“

und

Wiesbadener Weinstuben.

Jeden Tag:

Künstler-Konzert.

Marktstrasse 26.

Lichtspielhaus Westend.

Nur noch 3 Tage! :: Neue Kopie!

Fern Andra.

5 Akte 5.

:-

5 Akte 5.

Der Seele Saiten schwingen nicht.

Tief ergreifendes Lebensbild.

MONOPOL

Wilhelmstrasse 8.

Erst-Aufführung.

**Das Mysterium
des Schlosses Clauden**Das spannendste Detektiv-
Schauspiel der Gegenwart.

Interessante Naturaufnahme.

Lisa Weisedie reizende Doulbrette in dem uridelen
Lustspiel**Das grosse Los.**Spielzeit jetzt wieder ununterbrochen von
4—10 Uhr.**Berlitz-Schule**

Rheinstr. 82. Tel. 3604

Sprachunterrichtdurch nationale Lehr-
kräfte. — Beste
Methode, um rasch
eine fremde Sprache zu
erlernen. Einzelunter-
richt u. kleine Zirkel**Hofenträger.**Kräftige Reithofenträger
u. starke, selbstverf. Hand-
schuhe und Militärmützen
billig! bei Fritz Strosch,
Rindgasse 10. 43In Ritzhofen
gerben kalte Füße wieder
eingetroffen. Dr. Gerie
Bade, Taunusstrasse 5.**Tabak**(Grob- und Feinschnitt)
wieder eingetroffen.
B. Grob, Marktstraße 8.**Schulranzen**

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

A Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10

Melina - Haut - Crème

beste Friedensware

Kästner u. Jacobi,

Taunusstrasse 4.

Brennholztrockenes, II. geschnittene
Schreinerabfälle. sehr
handlich, verlaufen

Gebr. Neugebauer

Telephon 411.

Schwalbacher Straße 26.

Theater

Königl. Schauspiel

Mittwoch, 30. Januar.

Bei aufgehob. n. Abonnement.

Vierzehnter Volksabend.

Der arme Heinrich

Drama aus der deutschen

Sage in 5 Akten

von Gerhart Hauptmann.

Heinrich von Hue Hr. Everth

Hartmann von der

Hue . . . Hr. Schwab

Gottfried . . Hr. Wegner

Brigitte . Frau Großmann

Freu

Ottegebe . Hr. v. Hansen

Pater Benedikt . Hr. Rollin

Ottobert . . Hr. Andriano

Anf. 8 1/2, Ende etwa 9 1/2.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus

Rindgasse 72. :: Telephon 6137.

Das große künstlerische Ereignis!

Erstaufführung

Hans Trug im Schlaraffenland.

Phantastisches Drama in 4 Akten.

Die Handlung stammt von Hans Sachs, dem Altmeister

der volkstümlichen Dichtung.

In der Hauptrolle:

Paul Wegener.

Prachtvolle Ausstattung. Vollendetes künstler. Spiel.

Hundesperre und Liebe.

Lustspiel in 2 Akten

mit Melitta Pöhl, Herbert Paulmüller und

Leo Peukert.

Ab heute wieder ununterbrochene Spiel-

zeit von nachmittags 4—10 Uhr.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Heute Mittwoch,

den 30. Januar 1918:

Abschieds- u. Ehrenabend

für die beliebte rheinische Humoristin

**Grete
Fluss**

sowie Auftreten der berühmten

Joseph Adelmann-

:: Familie ::

und der übrigen Kunstkräfte des

erfolgreichen

Januar-Spielplans.

U.T.

Bis einschließl. Freitag.

**Das eigene Opfer
ihrer Rache.**

Kriminal-Drama.

Ein Vorspiel.

3 Akte.

3 Akte.

Beatrice Altenhofer, Darstellerin der Hauptrolle.

O, du mein Oesterreich.

Patriotisches Schauspiel in 3 Akten.

Der kleine und der grosse Lump.

Humoristisch.

Ab heute wieder ununterbrochene Spielzeit

nachmittags von 3 bis 10 Uhr.

:: Künstlerische Musik. ::

KINEPHON

Taunusstr. 1.

Allein-Erst-Aufführung
des weltberühmten Marlittschen Romans**Die Frau mit den
Karfunkelsteinen.**

Hauptdarsteller:

Edith Möller u. Erich Kaiser-Titz.

GEAZ, die Hauptstadt der grünen

Steinmark.

Die gefoppten Schwerenöter.

Glanzende Posse in 2 Akten.

Spielzeit jetzt wieder ununterbrochen von

4—10 Uhr.

Vergnügungs-Palast**Groß - Wiesbaden**

Dagheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Nur noch heute und morgen:

Der Sensations-Spielsplan.

10 Attraktionen 10.

Anfang 7 1/2 Uhr. (Vorher Musik.)

Ab Freitag, 1. Februar:

Pracht-Programm!

u. a.:

2 Margwills.

Deutschlands beste Verwandlungskünstler.

Georg Büße.

Der populäre Humorist.

Regia.

Das musikalische Wunder!

Dardn & Dardn.

Blitz-Gut-Jangakünstler.

Irwin & Max.

Komische Nadelspiele.

Ganzer.

Der Mann in der Dutschachtel

u. u. u.

Im Cabaret

Vollständig neues Programm und Gastspiel

von ELLA GERBANY, Tangokünstlerin vom

Berliner Wintergarten.

Im Restaurant: Künstler-Quartett.